

Das Resultat, welches P. Högl gewonnen zu haben glaubt, faßt er in folgenden Worten zusammen: „Die in Frage stehende biblische Thatsache wurde von der Auslegung bald im Lichte dogmatischer Typik, bald im Lichte moralischer Casuistik angesehen. Die erstere Betrachtungsweise ist die ältere, tiefere, der Patristik und Scholastik im Ganzen eigenthümliche. Die letztere ist jüngeren Ursprunges, weniger tief als faßlich, seit dem 17. Jahrhundert aber in der kath. Schriftauslegung so alleinherrschend, daß ihr gegenüber die augustinische Auffassung wie ein Märchen aus alten Zeiten klingt.“ Die rein casuistische Auslegung hat Duns Scotus angebahnt und Nicolaus von Lyra weiter ausgebildet. Am Schlusse versucht der Verfasser, eine kritische Ausgleichung beider Auslegungsweisen zu vermitteln (S. 54—63), indem er dafürhält, daß sie sich gegenseitig nicht ausschließen, sondern vielmehr einschließen. Es liege zwar objectiv ein mendacium vor, aber dies kleine mendacium verschwinde sozusagen vor dem großen mysterium. Das natürlich-menschliche sei hier, wie so oft, einem übernatürlich-göttlichen Plane dienstbar gemacht. Unrecht habe Jakob keineswegs begangen, da er berechtigt war, den Erstgeburtssegen zu erhalten. Wenn Augustin's Worte nicht zu sehr premirt werden, so könne man dessen Urtheil im Großen und Ganzen nicht als unrichtig bezeichnen.

Da vorliegendes Schriftchen einen guten Einblick in die Geschichte der typischen Schriftauslegung überhaupt gewährt und zugleich gegenüber den neueren Angriffen gegen die patriarchalische Heilsgegeschichte auch apologetisches Interesse in Anspruch nimmt, so kann selbes als lehrreiche und zeitgemäße Lectüre bestens empfohlen werden.

Trient.

Prof. Dr. Josef Niglutsch.

Maiandacht in Betrachtungen über die nothwendigsten Wahrheiten der hl. Religion mit Beispielen und Gebeten zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria. Brixen, Druck und Verlag von A. Weger's Buchhandlung. 312 Seiten.

Eine der herrlichsten Blüthen an dem Lebensbaume der katholischen Kirche ist die Marienverehrung. Marien's Lob erschallt in prachtvoll geschmückten Gotteshäusern, aber auch in der ärmlichen Kapelle des einsamen Thales; in Palästen der Vornehmen und in Hütten der Niedrigen nimmt man zur Gottesmutter seine Zuflucht. Darum hat sich auch in Städten und vielfach auf dem Lande die sog. „Maiandacht“ bei dem christlichen Volke schnell eingebürgert und Jung und Alt wetteifert, in dem Monate Mai vorzüglich der sel. Jungfrau seine kindliche Ergebenheit zu zeigen. Es fehlt auch nicht an einschlägigen Betrachtungsbüchern, aber immerhin ist (wie die Vorrede des vorliegenden Buches sich ausdrückt) „eine mannigfaltige Abwechslung erwünscht, um bei den täglichen

Vorlesungen, die häufig bei der Maiandacht gehalten werden, die Andacht und Aufmerksamkeit der Theilnehmer desto leichter rege zu erhalten.“ Und diesen Zweck kann auch vorliegendes Buch erreichen, wenn es zweckmäßige Verwendung findet. Es behandelt die ernstesten und wichtigsten Wahrheiten unserer hl. Religion in einfacher, ergreifender Weise. Die Eintheilung des Betrachtungsstoffes geschieht für jeden Tag in gleicher Ordnung. An die kurze, sehr populär gehaltene ansprechende Betrachtung schließt sich jedesmal ein passendes Beispiel an, von denen der Verfasser erklärt, „daß er den darin enthaltenen Wundern, Gnadenerweisungen und Erzählungen keine andere als eine rein menschliche Glaubwürdigkeit beilegen wolle“; hierauf folgt eine „Selbstprüfung“ in knapper Form, die die Stelle einer praktischen Gewissenserforschung vertritt, dann „Reue und Vorsatz“ und ein inniges kräftiges Gebet zur Mutter Gottes. So ist die Eintheilung für jeden Tag. Die Themate, die zur Behandlung kommen, sind den Bedürfnissen der Zuhörer entnommen und bieten eine große Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit. Davon überzeugt schon ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis. Es finden sich Abhandlungen über „Glauben“, „Gnade Gottes, Furcht Gottes, Verjüngung, Gelegenheit zur Sünde, Läßliche Sünde und Todsünde, Gericht, Tod, Himmel, Hölle, Hefeseuer, Ewigkeit, Gebet, Leiden, Mergerniß, Werth der Zeit, Geduld u. s. w. Mehrere von diesen Erwägungen, wie: „Gelegenheit zur Sünde“, „Gnade Gottes“, „Altarsakrament“ u. s. w. sind besonders gut. Sehr rührend ist die Betrachtung über die „Barmherzigkeit Gottes“, erschütternd die vom „Tode des Sünders.“ Die vom „Himmel“ könnte wohl etwas ausführlicher sein, und in der vom „Leiden“ könnte das dazugehörige Beispiel besser in die Betrachtung selbst eingefügt sein. Wünschenswerth dürfte es sein, wenn bei einer etwaigen zweiten Auflage die einzelnen Meditationen so eingerichtet würden, daß darin eine größere Rücksichtnahme auf die Mutter Gottes stattfände. Für eine Maiandacht scheint es doch wenig passend zu sein, wenn bloß in der ersten und letzten Erwägung von der Mutter Gottes die Sprache ist. In diesem Buche ist von der seligsten Jungfrau sonst nicht mehr die Rede, nur in einzelnen Beispielen wird noch ihrer gedacht. Auch der Umstand kann noch angeführt werden, daß die Höllenstrafen doch in zu drastischer Weise geschildert werden, wenn auf S. 29 von „Pech- und Schwefelflanmen der Hölle“ und auf S. 87 von „feurigen Thränen, die die Verdammten weinen, und von brennendem Schwefel, den sie trinken“ gesprochen wird.

Im Allgemeinen ist aber diese „Maiandacht“ gewiß der Empfehlung werth. Sie eignet sich nicht bloß zur Kanzel, sondern auch zur Privatandacht im Monate Mai (und auch zu anderen Zeiten), weil im An-

hange die gewöhnlichsten Gebete, wie: Morgengebet, Abendgebet, Messandacht, Beicht- und Communiongebet und die lauretaniſche Litanei noch beigeſügt ſind. Bei gutem Gebrauch dieſes Buches kann viel Nutzen geſtiftet werden. Die äußere Ausſtattung, Druck und Papier, iſt gut.
Krems. Johannes Köſtler.

Herz Jeſu, Sitz der Liebe. Vollſtändiges Belehrungs-, Betrachtungs- und Gebetbuch für alle Verehrer des göttlichen Herzens. Herausgegeben von Nicolaus Kneip, Pfarrer zu Bauchſleiden. Mit Genehmigung und Empfehlung der geiſtlichen Obrigkeit. Preis broſch. 1 Mark, gebunden in verſchiedenen Einbänden zu 1.50 und 6 Mark.

Gerade in unſerer Zeit mehrt ſich die Andacht zum heiligſten Herzen Jeſu in auffälliger Weiſe, und gottbegeiſterte Herzen geben in Wort und Schrift ihre Andacht zu demſelben kund. Nicht ohne Urſache lenkt die Weiſheit des heiligen Geiſtes die Kirche und die Gläubigen hin zum erhabenſten Gegenſtande unſerer Liebe. Geſtehen wir es uns offen, wir ſind nicht nur durch das Semitenthum hart bedrängt — nein, wir ſind auch großentheils ſelbſt ſemitisch geworden in unſerer chriſtlich ſein ſollenden Denk- und Anſchauungsweiſe; wir fühlen uns nur zu ſehr und nur zu oft als Sträflinge des ſtrafenden Gottes Jehovah, als Delinquenten ſeiner zürnenden Gerechtigkeit, und bringen uns viel zu wenig die Wahrheit zum Bewußtſein, daß wir Kinder Gottes ſind, und daß Gott den Geiſt der Kindſchaft in unſere Herzen gegeben hat, durch welchen wir ruſen: Abba — lieber Vater! Röm. 8. Schon in unſerer zartesten Jugend haben uns Eltern und Erzieher mehr die Furcht vor der Gerechtigkeit Gottes, als die Liebe zum liebſten und beſten Vater in's Herz gelegt, der auch wenn er ſtraft, uns als ſeine Kinder kennt und behandelt. Die Andacht zum heiligſten Herzen Jeſu ſoll und wird das wirksamſte Gegenmittel gegen eine mehr und mehr ſemitisch gewordene Geiſtesrichtung werden, zugleich auch das wirksamſte Mittel, unſer Freiwerden von unnatürlichen, ſemitischen Feſſeln wieder zu erlangen. Mit Freuden ſei daher oben angekün digtes Büchlein von uns begrüßt. Wahrhaft zum Herzen ſprechend ſind die Betrachtungen, andachterregend die heiligen Gebete und Anmuthungen in denſelben. Wir finden darin nicht etwa, wie wir fürchteten, eine ſüßelnde Gefühlsſtändelei, ſondern eine kräftige, glaubenstreue und liebeathmende Ausdrucksweiſe, die gewiß erzielen wird, was wir von Herzen wünſchen und im Voranſtehenden mit warmen Worten ausgedrückt haben. Druck und Ausſtattung empfiehlt ſich. Seitenzahl 508.

Dechant Benedict Joſ. Höllrigl,